

Neue Aids-Ambulanz auch für Mendener

Einrichtung mit Sitz in Hamm. Mit neuer Langzeit-Spritzentherapie ist HIV nicht mehr ansteckend

Menden/Hamm. Seit einigen Monaten bietet die St. Barbara-Klinik in Hamm-Heessen unter der Leitung von Chefarzt Dr. Markus Unnewehr eine ambulante Versorgung von HIV-/Aids-Patientinnen und -Patienten an. Damit kann sich für eine größere Anzahl der zu Behandelnden je nach Wohnort der Weg zur gesundheitlichen Versorgung deutlich verkürzen – das gilt auch für Menden und Umgebung.

Dr. Markus Unnewehr ist seit dem 1. Juli 2019 Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie, Schlafmedizin und Allergologie an der St. Barbara-Klinik. „Wir haben hier in Hamm die HIV-Patienten eines niedergelassenen Kollegen übernommen, der in den Ruhestand gegangen ist. So haben wir eine räumliche Versorgungslücke schließen können“, erklärte Unnewehr. Mitte 2020 habe man als einzige Klinik in der Region von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe die Zulassung zur ambulanten Versorgung von HIV-Patientinnen und -Patienten erhalten. „Das macht uns stolz.“

Man kenne sich an der St. Barbara-Klinik im Bereich der Infektionskrankheiten und daher auch mit HIV/Aids sehr gut aus. „Durch die Schwerpunkte Infektiologie und Pneumologie sind die Patientinnen und Patienten bei uns gut aufgehoben, denn die Immunschwäche Aids zeigt sich am häufigsten an der Lunge“, verdeutlicht Unnewehr. Obwohl die unbehandelt hochgefährliche Infektionskrankheit noch immer existiert, ist sie heute kaum noch in den Medien zu finden.

Immer noch 91.000 HI-Infizierte

Trotzdem sei Achtsamkeit geboten. Laut Robert-Koch-Institut waren Ende 2020 ca. 91400 Menschen mit dem HI-Virus infiziert. Davon waren etwa 9500 noch nicht diagnostiziert. Diese Zahlen beruhen auf Modellrechnungen. Der Anteil der diagnostizierten Menschen, die eine antiretrovirale Therapie erhalten, ist auf etwa 97 Prozent gestiegen. Davon verliefen ca. 96 Prozent erfolgreich. 2020 gab es etwa 2600 Erstdiagnosen. Davon hatten 900 bereits einen fortgeschrittenen Immundefekt. 460 bekamen die Diagnose erst bei Aids im Vollbild.



Dr. Markus Unnewehr, Chefarzt der St.-Barbara-Klinik in Hamm-Heessen, leitet die neue Aids-Ambulanz, die Wege für Patienten aus Menden und Umgebung deutlich verkürzt.

FOTO: PETER MÜLLER / AIDSHILFE MK

2020 verstarben immer noch laut RKI-Bulletin 47/2021 etwa 380 Menschen an oder mit der HIV-Infektion. „Die Todesfälle betreffen oft Menschen aus prekären Verhältnissen, die zumeist den Weg in Diagnose und Behandlung nicht oder zu spät gefunden haben. Darunter sind Drogenabhängige, aber auch Menschen mit Resistenzen“, verdeutlicht Dr. Unnewehr. Eine schweizer Studie zeige allerdings, dass diagnostizierte und gut behandelte Patientinnen und Patienten mit hoher Therapietreue heute eine praktisch

normale Lebenserwartung haben.

Heute arbeite man daran, die Medikation zu vereinfachen. „Früher mussten die Patientinnen und Patienten täglich eine Handvoll Tabletten zu sich nehmen. Heute ist es nur noch eine Tablette mit zwei bis drei Wirkstoffen. Und: Im Dezember wurde eine Langzeit-Spritzentherapie von der Europäischen Kommission zugelassen“, berichtet Unnewehr. Die HIV-Medikamente werden so als Depotspritze einmal im Monat oder alle zwei Monate verabreicht. Allerdings müssten die

Patientinnen und Patienten bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Der Ausbau der Testangebote und ein früherer Behandlungsbeginn haben Erfolge gezeigt. „Es bedarf aber weiterer Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Testangebote, um den Zugang zur Therapie für alle in Deutschland mit HIV lebenden Menschen zu gewährleisten“, heißt es im RKI-Bulletin. Der Rückgang der HIV-Diagnosen könne aufgrund der veränderten Verhaltensweisen in der Covid-19-Pandemie nicht abschließend bewertet

Die Aidshilfe MK

■ Die **Aidshilfe MK** ist ein **eingetragener, gemeinnütziger Verein** und nimmt sich im Märkischen Kreis der vielfältigen Probleme rund um die Themenbereiche HIV, AIDS, anderer sexuell übertragbarer Erkrankungen und Coming-out an.

■ Seit der Gründung im Jahr 1987 ist die Aidshilfe im Märkischen Kreis aktiv. Die **Beratungsstelle am Westwall in Menden** musste **2018 zwar schließen**, um dort der Bewährungshilfe Platz zu machen. **Beratung** findet trotzdem nach Vereinbarung **per E-Mail, telefonisch oder persönlich** an neutralem Ort statt.

■ Wer eine **telefonische Beratung** wünscht, erreicht die heimische Aidshilfe unter **0 23 73 / 1 20 94** oder **0163 / 5215714**. Sollte das Beratungstelefon nicht erreichbar sein, wird rasch zurückgerufen.

„Nach dem heutigen Stand der Medizin ist die Infektion gut behandelbar, aber eine endgültige Heilung gibt es nicht.“

Dr. Markus Unnewehr, Leiter der neuen Aids-Ambulanz

werden. „Es mag heute immer noch seltsam klingen, aber ein diagnostizierter HIV-Patient, der medikamentös gut eingestellt ist, hat im allgemeinen eine bessere Prognose als ein Diabetiker“, so Dr. Markus Unnewehr.

Trotz langer Forschung gibt es keine Impfung gegen das HI-Virus. Unnewehr: „Wir können das Virus noch nicht endgültig aus dem Körper entfernen. Nach dem heutigen Stand der Medizin ist die Infektion gut behandelbar, aber eine endgültige Heilung gibt es nicht.“